

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 25 (1930)
Heft: 8

Rubrik: Der Heimatschutz in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Heimatschutz in der Schweiz.

— Am 29. November hat in St. Margrethen das unter der Leitung der st. gallischen Heimatschutzvereinigung stehende Aktionskomitee für die Erhaltung des alten Friedhofkirchleins getagt. Es wurde festgestellt, dass die Geldsammlung nun mit Einschluss der Subventionen des Kantons und des Kath. Kollegiums von je Fr. 5000 und eines Bundesbeitrages von Fr. 5900 den schönen Betrag von Fr. 27,000 erreicht hat. Es wird daher, sobald der formelle Beschluss der kath. Kirchengenossengemeinde, die anfangs nächsten Jahres stattfinden wird, vorliegt, mit den Renovationsarbeiten begonnen werden können.

Dr. K. G.-Z.

25 Jahre Heimatschutz im Graubünden. Im Jahre 1905 hat der gemächliche Berner-Mutz seine brummige Stimme erhoben, den Kampf zum Schutze des schönen Berner Landes aufzunehmen. Dieses Ereignis zu feiern, versammelten sich vor wenigen Wochen zu Thun und Spiez die Berner Heimatschutz-Leute mit ihren Gästen zu wohlgelegener Festtagung.

Im gleichen Jahre senkte aber auch in Rätien der bedächtige Steinbock sein bewehrtes Haupt zum Kampfe und fing gegen all das schieche Zeug zu streiten an, das sich im alten Bündnerland als fremde Unzier breit machen wollte. Wenn auch keine grosse Landsgemeinde von Heimatschutzfreunden zusammenkommt, um in dankerfüllten Reden und einem festlichen Anlass den Tag der Erinnerung zu begehen, so lobt doch mancher

Bündner in diesem Jahre alle die verdienten Männer, die durch ihre Heimatsliebe, zielbewusste Arbeit und Energie dem Heimatschutz in Graubünden zu erreichten Erfolgen verholfen haben. Dass sein Sinn weit ins Bewusstsein aller Volkskreise gedrungen, ist der vielen errungenen Ziele sicher nicht das letzte! Den Männern und den Taten des Bündner Heimatschutzes demnächst eine Nummer dieser Zeitschrift zu widmen, hoffen wir als kleines greifbares Zeichen der Dankbarkeit schaffen zu können.

Im Erinnerungsjahr der Gründung der «Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz» darf man aber nicht nur der Väter und ihrer Werke gedenken, sondern es muss auch nach der Jugend Ausschau gehalten werden! In ihr ist weiterzuleben. Die Generation, die nach dem Kriege gross geworden ist, sollte nicht minder freudig, tapfer und treu zu den vaterländischen Bestrebungen halten, als es einst die Gründer der Bewegung taten. Sind auch die Zeiten in mannigfacher Weise anders geworden in diesen 25 Jahren, in denen der völkerwältende Krieg so manches Alte wegwischt und durch Neues ersetzt, so bleibt der Sinn für die Heimat und die Liebe zum Lande unserer Wiege doch unauslöschlich in des Menschen Herzen verankert. Es ist darum an der Jugend, in ihres Geistes Sinn den Schutz der Heimat treu und zielbewusst weiter zu pflegen, den Schild aus der Väter Hand zu übernehmen und weiter über dem geliebten Bild Rätiens zu halten.

J. B. Jörger.

Literatur.

Rudolf von Tavel. Der Frondeur. Berndeutscher Roman aus dem 17. Jahrhundert. Bern, A. Francke, 1929.

Ein tapferes Buch, das man in einem Zug durchliest, und dabei bildet das Bärndeutsch nicht einmal ein grosses Hindernis für das Lesetempo; dafür ist der Genuss an einer mit Reinheit und Reichtum gehandhabten Mundart eine besondere Freude. — Tavel kommt uns diesmal nicht mit anmutigem Rokoko; das 17. Jahrhundert neigt zum Tragischen, und tragisch genug ist das Schicksal dieses Offiziers, den Beruf, Abenteuerlust und der Wunsch, den Wohlstand des Hauses zu pflegen, in fremde Dienste treibt und dem die Familie darüber in die Brüche geht. Doch nicht ganz am Ende: ein kleiner Spätgeborener bringt neue Hoffnung. Und wie das geschieht, ist echtestester Tavel:

«Aber da chunt vo der andere Syte, ganz allei, e Chnopf vo mene Buebli derhär, e Cavalier e miniature, im Spitzechrage, es Dägeli a mene Bandelier. Und das Bürschtli — es förchtet sech egetlech, me gseht ihm's vo wytem a — zieht der Fäderhuet, leit di linggi Hand ufe Mage, macht e tiefe Serviteur und seit: «Bonjour, Papa». Er wott druuf ygah, der Oberscht, uf die Vorstellung vo sym Jüngschte, wo-n-er zum erschtamal gseht: «Bonjour, mon fils», wott er säge; aber er chunt nid über «bon . . .» us. Es schnürt ihm der Hals zue. Er nimmt das Gentilhömmeli und drückts a ds Härz, und derby loufen ihm d'Tränen i Bart.»

A. B.

Schweizer Volksleben. Herausgegeben von Dr. H. Brockmann. Zwei Bände. Zürich-Erlenbach, Eugen Rentsch, 1930. Preis Fr. 28.—.